

## Die ElternLehre kommt nach Thun

Was sich in der Stadt Bern seit mehreren Jahren bewährt und einem grossen Bedürfnis von Eltern entspricht, wird nun auch im Oberland angeboten. Die «ElternLehre» wird im Oktober von der Elternbildung Kanton Bern in Zusammenarbeit mit dem Verein «FamilienNetzwerk» in Thun lanciert.

Der von der Erziehungsdirektion anerkannte und subventionierte Lehrgang begleitet und unterstützt Eltern während der ersten zwei Lebensjahre ihrer Kinder. Denn auf keine Lebensaufgabe sind heutige Frauen und Männer so wenig vorbereitet wie auf die Elternschaft. Die neue Aufgabe der Erziehung eines Kindes ist nicht nur ungewohnt, sondern in unserer heutigen Zeit komplex geworden. Mit der «ElternLehre» sind Mütter und Väter unterschiedlicher sozialer Schicht und Herkunft angesprochen.

### Mehr wissen – sicherer erziehen

Die «ElternLehre» ist ein präventives Angebot, das Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe stärkt und mitteilt, einer möglichen Überforderung vorzubeugen. Sie will Eltern Mut zu machen, sich auf ihre elterlichen Fähigkeiten zu verlassen. Mütter und Väter

informieren sich über Entwicklungsabläufe und Erziehungsverhalten und gewinnen mehr Sicherheit und Freude für den Erziehungsalltag. Dabei erhalten die Eltern an einem Abend pro Monat während 2½ Stunden konkrete theoretische Grundlagen über kindliche Entwicklung und Erziehung. Sie haben die Möglichkeit, sich aktiv mit der neuen Rolle auseinanderzusetzen, Erfahrungen auszutauschen, Ideen zu diskutieren und Fragen zu stellen. Sie werden dabei von Fachleuten aus der Eltern- und Erwachsenenbildung, Mütter- und Väterberatung und von einer Kinderärztin begleitet. Die «ElternLehre» umfasst 3 Module, dauert 18 Monate und kostet pro Modul Fr. 210.– für Einzelpersonen bzw. Fr. 300.– für Paare. Eltern, die einzelne Module besucht haben, erhalten eine Bestätigung. Diese führt zur Qualifikation mit Kompetenznachweis für das eigene Portfolio. Die Teilnahme an allen Modulen führt zum Attest ElternLehre VEB.

### Gemeinsam mit dem «FamilienNetzwerk»

In Thun lanciert die Elternbildung Kanton Bern die «ElternLehre» zusammen mit dem noch jungen Verein «FamilienNetzwerk Thun». Im Verein, der

gegründet wurde, um Organisationen im Themenbereich Familie, Kinder und Jugend miteinander zu vernetzen und Synergien zu nutzen, sind bereits 10 Organisationen zusammengeschlossen. Mehr über den Verein, die Mitglieder und die aktuellen Projekte des Vereins erfahren Sie unter [www.familiennetzwerk-thun.ch](http://www.familiennetzwerk-thun.ch). Als Dienstleistung speziell für Familien können zudem auf der vom «FamilienNetzwerk» verantworteten Internet-Plattform [www.familie-info.ch](http://www.familie-info.ch) vielfältige Angebote für Familien abgerufen werden. Ein Besuch der beiden Websites lohnt sich auf jeden Fall.

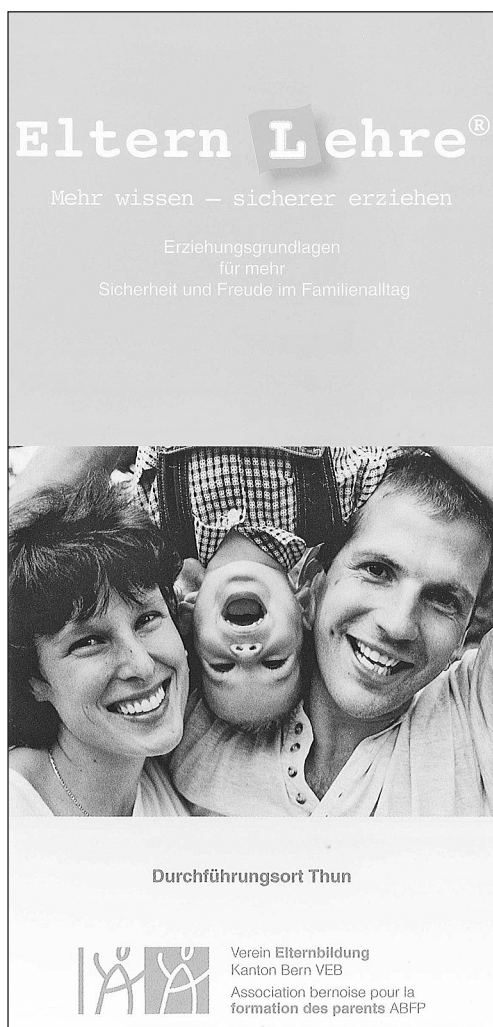
Udo Allgaier

Präsident «FamilienNetzwerk» Thun

[www.familiennetzwerk-thun.ch](http://www.familiennetzwerk-thun.ch)

Infos zur «ElternLehre»  
Verein Elternbildung Kanton Bern  
Gerechtigkeitsgasse 81, 3011 Bern  
[www.elternbildung-be.ch](http://www.elternbildung-be.ch)

Der Flyer zur «ElternLehre» liegt auch in den Kirchengemeindehäusern und auf der Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde auf.



ElternLehre®  
Mehr wissen – sicherer erziehen  
Erziehungsgrundlagen  
für mehr  
Sicherheit und Freude im Familienalltag  
Durchführungsort Thun  
Verein Elternbildung  
Kanton Bern VEB  
Association bernoise pour la  
formation des parents ABFP



## Leserbrief

Zum Artikel «Engagiertes Plädoyer für eine offene reformierte Volks- und Landeskirche» (Ausgabe Nr. 6 Juni 2010)

In diesem Artikel wird sehr richtig festgehalten, dass jeder Mensch unmittelbar vor Gott steht. Jeder Mensch hat die Freiheit, sich für ein Leben mit Gott oder ein Leben ohne ihn zu entscheiden.

Gemäss dem Artikel sind 95% der Kirchenmitglieder sogenannte «Kasualchristen». Dadurch sei die Kirche gezwungen, sich offen und tolerant zu verhalten, so die Aussage des Autors.

Das Wort Toleranz begegnet uns Menschen längst täglich in den Medien, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft. Wer über den allgegenwärtigen Ruf nach Toleranz ehrlich nachdenkt, wird feststellen müssen, dass Toleranz nichts zu verändern mag. Tolerantes und liberales Verhalten der Kirche bewegt keinen sogenannten Kasualchristen, sich öfter als an Taufe, Konfirmation, Hochzeit sowie Beerdigungen der Kirche und damit dem Glauben zu nähern.

Nur die Liebe kann solches bewirken, weil Gott Liebe ist. Aus Liebe sandte er Jesus, seinen Sohn, zu

uns. Aus Liebe starb Gottes Sohn am Kreuz und machte uns sündigen Menschen den Weg zu Gott durch seinen Opfertod frei.

Während seines kurzen Erdenlebens verkündete Jesus Gottes Liebe zu allen Menschen. In Liebe wies er sie auf Fehler (Sünden) hin (z.B. die Frau am Brunnen), gleichzeitig sprach er ihnen Vergebung zu. Selbst in seiner Todespein am Kreuz sprach er dem ebenfalls gekreuzigten, reuemütigen Schächer Vergebung und damit das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit zu.

Der (geliebten) Liebe kann sich kein Mensch, auch kein Andersgläubiger entziehen. Liebe kann, was weder Toleranz noch Liberalismus können, nämlich des Menschen Herz zum Guten verändern. Wir sind alle gefordert.

Christel Lehmann, Thun

## Kirchengesetz stösst auf Zustimmung

Die Vorberatung des Gesetzes über die bernischen Landeskirchen stösst beim Kirchenparlament insgesamt auf Zustimmung. Der Kompromissvorschlag zur reduzierten Residenzpflicht wird nach intensiver Diskussion akzeptiert.

Engagierte Voten, insbesondere aus Pfarrkreisen, zeigen die Wichtigkeit der Pfarrpräsenz in den Gemeinden. Synodalratspräsident Andreas Zeller begründet den Kompromissvorschlag für eine reduzierte Residenzpflicht, der auf die grosse Zahl Teilzeitpfarrstellen und den gesellschaftlichen Wandel angemessen Rücksicht nimmt. Für rund die Hälfte aller Kirchgemeinden mit Einzelpfarramt ändert sich nichts, indem eine Person pro Gemeinde residenzpflichtig bleibt.

## Lösung innerkirchlicher Anliegen im Kirchengesetz

Die Regelung der Residenzfrage wird in der ganzen Bandbreite von Verschärfung bis hin zur generellen Abschaffung diskutiert. Einig sind sich alle Votanten, dass die Verankerung einer Pfarrperson in der Kirchgemeinde nicht primär von der Wohnsitz-

pfligt, sondern ebenso von der individuellen Integrationsbemühung abhängt. In jedem Fall geht es um eine sorgfältige Güterabwägung gegenüber gesellschaftlichen Veränderungen.

Andreas Zeller betont den Stellenwert des neuen Kirchengesetzes, welches das enge und schweizweit einzigartige Verhältnis zwischen Kanton und reformierter Landeskirche in modernisierter Form weiterführen wird. Das Synodebüro wird ermächtigt, die Erwägungen zum Kirchengesetz der Berner Kirchendirektion zur Kenntnis zu bringen.

## Blick in die weltweite reformierte Gemeinde

In einer ermutigenden Grussbotschaft hat Setri Nyomi als Generalsekretär des Reformierten Weltbundes der Synode für das Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in weltweit wichtigen Themen wie der Wassererklärung, dem interreligiösen Dialog, dem Konflikt zwischen Israel und Palästina oder der Globalisierung gedankt. Er erinnert die Synodalen an die Verpflichtung zu Gerechtigkeit, Frieden sowie Bewahrung der Schöpfung und appelliert dafür, Refbejus als Teil der weltweiten Gemeinschaft weiter zu tragen. Alle Synodeunterlagen und Communiqués sind unter [www.refbejus.ch](http://www.refbejus.ch) abrufbar.

PD/TG

## Vernehmlassung Bezirksreform

Der Synodalrat hat von Dezember 2009 bis Februar 2010 eine Vernehmlassung zur Reform der kirchlichen Bezirke durchgeführt. Die Mehrzahl der 68 Vernehmlassungspartner reagierte mit Zustimmung. Mehrheitlich wurde begrüsst, dass die Reform den neuen Bezirken einen grossen Handlungsspielraum gibt, was Aufgaben und Organisation betrifft. Die Mehrheit der Antworten wünscht, dass die Bezirke selber festlegen können, welche Aufgaben der Bezirk in der Region übernehmen soll. Auch die Wahlfreiheit zwischen Delegiertenversammlung und Präsidienkonferenz wurde mehrheitlich begrüsst. Der Synodalrat ist bestrebt, die geäusserten Anliegen nach Möglichkeit in die Vorlage aufzunehmen. Zu diskutieren sind in einigen Regionen noch die Zuteilung der Kirchgemeinden zu einem Bezirk. Diese Fragen sollen mit den Betroffenen besprochen und geklärt werden. Zudem gab es viele einzelne Anregungen, die nun in der laufenden Arbeit berücksichtigt werden. Das Geschäft soll in der Wintersynode 2010 in erster Lesung diskutiert werden. Der Synodalrat ist zuversichtlich, dass die Reform bis Anfang 2012 umgesetzt werden kann. Er bedankt sich bei allen für die Bereitschaft, bei diesem komplexen Geschäft mitzudenken, und für die konstruktiven Rückmeldungen!

## Kirchlicher Verein Radio BeO

### Programmorschau Juli 2010



So, 4. 7.	09.00–10.00	BeO-Gottesdienst, EMK Thun
	21.00–22.00	Wiederholung Kirchenfenster
Di, 6. 7.	20.00–20.30	BeO-Kirche aktuell
	20.30–21.30	BeO-Kirchenfenster
		Ein Auto fuhr über die Stradivari-Geige – was tun?
		Aus dem Leben des Geigenbauers Daniel Schranz aus Thun
So, 11. 7.	21.30–22.00	BeO-Kirchenserenade; Strings, die der Geigenbauer gerne hört
	09.00–10.00	BeO-Gottesdienst, Kirche Schönau, Pfrn. Silvia Junger
Di, 13. 7.	21.00–22.00	Wiederholung Kirchenfenster
	20.00–20.30	BeO-Kirche aktuell
	20.30–21.30	BeO-Kirchenfenster
		Was lese ich in den Sommerferien? Eine Sendung rund ums Thema Buch.
So, 18. 7.	21.30–22.00	BeO-Kirchenserenade; Musik zu Bücherwelten
	09.00–10.00	BeO-Gottesdienst, Kirche Interlaken, Diakon Stefan Signer
Di, 20. 7.	21.00–22.00	Wiederholung Kirchenfenster
	20.00–20.30	BeO-Kirche aktuell
	20.30–21.30	BeO-Kirchenfenster; Zum Jahrestag des Heiligen Jakobus – ein Stück vom Pilgerweg bei uns
		BeO-Kirchenserenade; Musik zum Jakobusjahr
So, 25. 7.	21.30–22.00	BeO-Gottesdienst, FEG Thun Bethel- Kapelle, Pastor Jürgen Wolf
	09.00–10.00	Wiederholung Kirchenfenster
Di, 27. 7.	21.30–22.00	BeO-Kirche aktuell
	20.00–20.30	BeO-Kirchenfenster; Kirche in den Ferien, Arbeit in Tourismusgemeinden
	20.30–21.30	BeO-Kirchenfenster; Kirche in den Ferien, Arbeit in Tourismusgemeinden
	21.30–22.00	BeO-Kirchenserenade; Ferienmusik

Änderungen vorbehalten | Nachdruck erwünscht

Besuchen Sie unsere Homepage [www.kibeo.ch](http://www.kibeo.ch)

**cinedolcevita**  
Seniorenkino Thun

Kino City, Marktgasse 17, Bus 1+3

Eintritt: Fr. 12.–, für BEKB-Kunden nur Fr. 7.–  
Reservation nicht notwendig + AHV-Ausweis nicht notwendig – auch Jüngere willkommen!

Dienstag, 6. Juli 2010, 14.15 Uhr

### Die missbrauchten Liebesbriefe

Leopold Lindtberg, Schweiz 1940, Dialekt, deutsche Untertitel, 87 Min.  
Der Seldwyler Kaufmann Viktor Störteler, ein leicht grotesker Mochteger-Poet, verliert seine Liebe wegen seiner literarischen Ambitionen. Viktor bittet seine Frau Gritli, während einer geschäftlich bedingten Abwesenheit mit ihm täglich in Form von Liebesbriefen zu korrespondieren. Gritli ist jedoch überfordert und bittet deshalb den jungen Lehrer Wilhelm, die Antwortbriefe zu schreiben. Dieser bringt in der Folgezeit die Briefe auch zu Papier, glaubt aber selbst Adressat der Liebesbriefe Gritlis zu sein. Viktor erkennt nach seiner Rückkehr, dass die Briefe nicht von seiner Frau formuliert wurden, fühlt sich brüskiert und trifft eine folgenschwere Entscheidung. Diese gelungene Verfilmung von Gottfried Kellers amüsant ironischer Novelle wurde zu einem der grössten Erfolge des alten Schweizer Films.

In Zusammenarbeit mit:

Pro Senectute Berner Oberland, Tel. 033 226 60 60  
Kinobetriebe Marti, Thun, Tel. 033 222 76 89  
BEKB Thun, Tel. 033 227 11 11

Organisation Seniorenkino, Tel. 032 342 49 82

[www.cinedolcevita.ch](http://www.cinedolcevita.ch)

